

Paul Münch

Nachruf auf Professor Dr. phil. Siegfried Gehrman

(30. 09. 1936 - 26. 10. 2018)

Am 26. Oktober ist Prof. Dr. Siegfried Gehrman im Alter von 82 Jahren verstorben. Mit ihm verliert das Fach Geschichte einen profilierten Vertreter aus der Gründergeneration der früheren Universität/Gesamthochschule Essen.



Foto: André Zelck

Der Professorentitel war Siegfried Gehrman nicht in die Wiege gelegt. Er war das einzige Kind einer kleinbürgerlichen Essener Familie, fest verankert im Sozialmilieu des Reviers. Der Vater war Arbeiter bei Krupp – mehr Ruhrgebiet geht nicht! -, die Mutter Schneiderin und Hausfrau. Eine akademische Karriere war in diesen Verhältnissen nicht selbstverständlich. Doch man öffnete dem begabten Sohn Aufstiegswege. Siegfried Gehrman durfte das Alfred-Krupp-Gymnasium in Frohnhausen besuchen, studierte anschließend Philosophie, Geschichte und lateinische Philologie in Köln und Freiburg und absolvierte das erste und zweite Staatsexamen für den höheren Schuldienst. Dies war ein Bildungsweg, der nur mit jener Arbeitsdisziplin zu bewältigen war, die ihn zeitlebens auszeichnete. Damit nicht genug. 1970 wurde er in Köln bei Ludwig Landgrebe im Hauptfach Philosophie mit einer Dissertation über Naturrecht und Staat bei Hobbes, Cumberland und Pufendorf zum Dr. phil. promoviert.

Sein wissenschaftlicher Lebensweg führte ihn nach Tätigkeiten als Gymnasiallehrer folgerichtig in die Hochschullandschaft, zunächst an die Pädagogische Hochschule Ruhr in Essen, von wo er 1973 an die neu gegründete Universität/Gesamthochschule Essen übergeleitet wurde. Aufgrund seiner spezifischen Qualifikationen konnte Siegfried Gehrman als akademischer Rat und Oberrat an der neuen Universität kompetent die von der Studienordnung geforderte Vermittlung geschichtsdidaktischer Theorie und Praxis in den verschiedenen Lehramtsstudiengängen abdecken. Darüber hinaus trug er über dreißig Jahre lang zum breiten und thematisch ungewöhnlichen Profil des Fachs Geschichte bei, mit vielen Übungen, Seminaren und Vorlesungen zur anglo-amerikanischen Geschichte, zur neueren politischen Ideengeschichte, zur Zeitgeschichte, speziell zur Geschichte des Films und zur Geschichte des modernen Sports. Seit 1984 übernahm er zudem wesentliche Lehraufgaben

an der 1984 neu errichteten Abteilung für Geschichte der Frühen Neuzeit, der er zugeordnet wurde.

Siegfried Gehrmanns Hautarbeitsgebiet war die Geschichte des Sports und des Fußballs. Mit einer umfangreichen sozialgeschichtlichen Studie „Fußball – Vereine – Politik. Zur Sportgeschichte des Reviers 1900 - 1940“ (1988) und einer langen Reihe weiterer Publikationen konnte er sich im Fach Geschichte habilitieren (1995). Damit begründete er seinen Ruf als führender deutscher Wissenschaftler auf diesem Gebiet. Mit der Ernennung zum außerplanmäßigen Professor im Jahre 1999 fand seine Arbeit die verdiente Anerkennung.

Man muss sich klar machen, dass die Themen Freizeit, Sport und - horribile dictu - Fußball seinerzeit an den etablierten und in dieser Hinsicht sehr alten deutschen Universitäten keineswegs als forschungswürdig erachtet wurden. Undenkbar, dass sich jemand an einer deutschen Traditionsuniversität mit einem solchen Thema hätte habilitieren können. Dies zeigt, dass die junge Essener Universität/Gesamthochschule im Fach Geschichte wie in anderen, inzwischen etablierten Spezialdisziplinen, ungewohnte, aber zukunftssträchtige Forschungsräume eröffnete. Neu an Siegfried Gehrmanns Ansatz war, dass er Fußballgeschichte als Gesellschaftsgeschichte betrieb. Er konnte anschaulich vom „Schalker Kreisel“ der 1930er Jahre erzählen, fragte nach der Herkunft der Spieler, erforschte das Milieu der Vereine und die damit verbundenen Mentalitäten, erklärte die Rahmenbedingungen und Konjunkturen dieses Massensports, begleitete kritisch auch dessen Professionalisierung. Von Siegfried Gehrman haben wir gelernt, dass Spiele nicht nur in den 90 Minuten auf dem Platz, auch nicht nur im Kopf gewonnen oder verloren werden, sondern dass Sieg oder Niederlage ganz wesentlich von Faktoren bestimmt sein können, die in weit zurückliegenden sozialen Prägungen ihre Ursache haben. Im Grunde hat er den bemerkenswerten Satz des Schriftstellers Ror Wolf wissenschaftlich belegt: „Im Fußball findet sich eine ganze Menge Welt“. Gehrmanns Forschungen begründeten bei Wissenschaftlern in ganz Europa, insbesondere aus den Fußballnationen England, Italien, Frankreich, Spanien und den Niederlanden, seinen Ruf als **der** deutsche Spezialist für Fußballgeschichte, den man in der Folge mehrfach zu internationalen Konferenzen einlud. Im Jahre 1995 organisierte er selbst in Essen eine Konferenz „Football and regional Identity in Europe“, deren englische und französische Erträge er zunächst (1997) in den Originalsprachen, zwei Jahre später (1999) in eigener deutscher Übersetzung publizierte.

Siegfried Gehrman vergaß nie, wo er herkam. Aus dieser Bodenhaftung resultierte seine argumentative Gelassenheit, die sich in vielen Fachdiskussionen und in unzähligen freundschaftlichen Gesprächsrunden bewährte, am liebsten bei einem kühlen Pils und einer guten Zigarre. Siegfried Gehrman trat nie arrogant auf, sondern stets mit dem sympathischen Unterlegenheitsgestus des sokratischen Geburtshelfers. Als angeblich Unwissender antwortete er auf Fragen mit Gegenfragen und brachte damit den Fragenden dazu, selbst zum Kern der Sache vorzudringen. Mit dieser gelassenen Methode regte er die

Studierenden zum Selbstdenken an, entschärfte damit aber auch die vielen politischen und fachlichen Kollegendebatten, die oftmals, etwa im so genannten „Historikerstreit“, ideologisch höchst aufgeladen waren. Dazu muss man wissen, dass die Universität/Gesamthochschule Essen in den ersten Jahrzehnten ihres kurzen Lebens eine sozialdemokratische Bastion war, in der es jeder, der nicht „links“ war, schwer haben konnte. Siegfried Gehrman war ein „Liberaler“, freilich ein klassischer Liberaler, der die Freiheit des Individuums gleichermaßen von „rechts“ wie von „links“ bedroht sah. Als bekennender FDP-Wähler war er im Kollegenkreis ein absolutes Unikat. Dies machte ihn, etwa bei den vielen gemeinsamen Kollegenessen in der Mensa, zur beliebten Zielscheibe für allerlei Scherze, eine Rolle, die er nicht ungern spielte, weil sie ihn eher amüsierte als ärgerte. Die allfälligen Sticheleien parierte er mit ironisch-skeptischen Gegenfragen, stets begleitet von einem schwer zu besiegenden Lächeln. Kollege Gehrman hatte im besten Sinne Humor und vermochte souverän selbst größere Meinungsdivergenzen im Diskursmodus zu halten. Er verletzte nie, weswegen man diesem Agenten des „common sense“, des „gesunden Menschenverstandes“, selbst wenn er so genannte konservative Positionen vertrat, nie böse sein konnte.

Siegfried Gehrmanns Tod hinterlässt eine große Lücke. Seine akademische Tätigkeit erinnert an die Aufbruchsstimmung und die gute Zeit der ehemaligen Universität/Gesamthochschule Essen, deren 30jährige Lebensdauer sich ziemlich exakt mit dem akademischen Berufsleben des Verstorbenen deckt. Doch Siegfried Gehrmanns Forschungsleistung bleibt für immer auch mit der im Jahre 2003 fusionierten Universität Duisburg-Essen, ja sogar mit der Volkshochschule Essen verbunden, an welcher er in den letzten Jahren mit der ihm eigenen Leidenschaft Lateinkurse und historische Veranstaltungen von der Antike bis zur Zeitgeschichte angeboten hat.

Mit Siegfried Gehrman verlieren die Studierenden einen freundlichen Lehrer, der immer ansprechbar war. Das Fach Geschichte trauert um einen stets humorvollen Kollegen, dessen unprätentiöse Selbstsicherheit beeindruckte. Die europäische scientific community hat den Tod eines anregenden Historikers zu beklagen, der die große gesellschaftliche Bedeutung des Sports und insbesondere des Fußballs früh erkannt und wissenschaftlich gründlich erforscht hat.

Ehre seinem Andenken!

Als Freund füge ich hinzu: „Sit tibi terra levis!“ – „Möge Dir die Erde leicht sein!“

Prof. i. R. Dr. Paul Münch
 Unterer Riesenacker 4
 72406 Bisingen-Wessingen
 Tel.: 07471/5738
 Mail: paul.muench@web.de